

vorigen Jahre Hauptherde der Seuche gebildet hatten, in diesem Jahre gänzlich verschont geblieben sind.

Die eigentlichen Verhandlungen der deutsch-russischen Zollkonferenz haben am Dienstag ihren Anfang genommen und wurden von Staatssekretär v. Bötticher mit einer Ansprache eröffnet. Nach der „Ndn. Ztg.“ trat man zunächst in die Verhandlung der deutschen Tarifwünsche ein. Die eigentlichen zolltechnischen Fragen, die nicht die Tarife, sondern die Reglements betreffen, werden einer besonderen durch Sachleute aus den betreffenden Ministerien verstärkten Kommission zugeteilt, deren Verhandlungen zwischen den Plenarsitzungen eingeschoben werden. Die Sitzungen beider Kommissionen folgen so rasch aufeinander, als mit der Schwierigkeit der Materie und deren sorgfamer Prüfung vereinbar ist.

Die Getreideeinfuhr Deutschlands in den ersten acht Monaten hat sowohl bei Weizen wie bei Roggen gegen das Vorjahr einen sehr beträchtlichen Rückgang erfahren. Hierbei ist zu beachten, daß in der ersten Hälfte vergangenen Jahres infolge der ungünstigen 1891er Ernte außergewöhnlich große Mengen insbesondere an Weizen vom Auslande bezogen worden sind. Der Antheil russischen Getreides an der Einfuhr in Deutschland hat seit dem Bestehen der Differentialzölle, das heißt seit 1892, eine plötzliche und sehr starke Verminderung erlitten. An Weizen lieferte Rußland im Jahre 1891 mehr als zwei Drittel der gesammten Einfuhr, im Jahre 1893 nur 2 1/4 Prozent. Bei Roggen sank der Antheil russischer Waare von 88 Prozent im Jahre 1889 auf 30 Prozent im laufenden Jahre. Der Menge nach stellt die russische Einfuhr sowohl bei Weizen wie bei Roggen in diesem Jahre ungefähr nur den 15. Theil der russischen Einfuhr im Jahre 1889 dar. Deutschland hat sich demnach, wie die „Nat.-Ztg.“ hervorhebt, in sehr bedeutendem Umfange aus anderen Ländern als aus Rußland versorgt. Bemerkenswerth ist auch, daß die deutsche Roggeneinfuhr überhaupt seit 5 Jahren in stetigem Rückgang begriffen ist, während die deutsche Weizeneinfuhr, selbst abgesehen von dem Ausnahmehjahr 1892, eine Tendenz zur Steigerung zeigt. Beide Erscheinungen machen es wahrscheinlich, daß im deutschen Brodformverbrauche ein gewisses Vordringen des Weizenverbrauchs gegenüber dem Roggenverbrauch stattgefunden hat.

Die Abreise des Fürsten Bismarck aus Riffingen wird nunmehr bestimmt am Sonnabend erfolgen. Die Reise wurde bis zu diesem Termin verschoben, weil der Fürst die ganze Fahrt bis Friedrichruh ohne Aufenthalt in einem Extrazuge zurücklegen will, dieser aber vor Sonnabend nicht gestellt werden kann.

Bayern erfreut sich einer recht günstigen Finanzlage. Die zweijährige Finanzperiode 1890/91 hat einen Ueberschuß von 59,921,855 M. ergeben, darunter 22 1/2 Millionen M. aus den Staatsbetrieben und 14 1/2 Millionen M. aus dem Malzaufschlag, den Stempelgebühren und den Staatssteuern.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Wie aus der in heutigen Anzeiger befindlichen Bekanntmachung ersichtlich, tritt der hiesige kaufmännische Verein zum ersten Male mit einem vollständigen Vortragsprogramm für das kommende Winterhalbjahr an die Oeffentlichkeit. Die in Aussicht genommenen Vorträge sind sehr gut gewählt, einestheils handelswissenschaftlichen, anderntheils allgemein interessanten Inhaltes; ebenso sind die dafür gewonnenen Kräfte ausgezeichnet empfohlen, da dem Verein als Mitglied des Deutschen Vortragsverbandes eine große Auswahl nur bester Redner zur Verfügung steht. Das Heranziehen solcher Kräfte ist allerdings auch ziemlich kostspielig, und ist nur zu wünschen, daß die Bestrebungen des Vereins, durch derartige anregende Vorträge das geistige Leben hiesiger Stadt zu fördern, insofern Unterstützung Seitens der interessirten Kreise finden mögen, als durch zahlreiche Abonnements auch von Nichtmitgliedern eine regelmäßige Wiederkehr solcher Vortragsabende gesichert werde.

Auch der kürzlich vom Verein unternommene Ausflug zur Besichtigung der von Bultejus'schen Glasbläuerwerke in Carlsefeld, an welchem sich eine ziemliche Anzahl Mitglieder, sowie auch einige Gäste betheiligten, hatte alle Theilnehmer voll befriedigt, da durch das Entgegenkommen des dortigen Werkdirektors Herrn Dos den Besuchern ein Einblick in alle Theile des großartigen Betriebes, vom kleinsten Stübchen fortschreitend bis zur größten electrischen Lichtschutzglocke geboten war.

Ebenso läßt sich der Verein die Wahrung der hiesigen industriellen Interessen nach Möglichkeit angelegen sein; neuerdings hat in Folge einer vom Industrie-Verein Grimmitzschau an sämtliche Städte des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industriebezirkes ergangene Anregung auch der hiesige kaufm. Verein einer Petition an das Reichs-Post- und Telegraphen-Amt um Telephon-Anschluß nach Berlin vermittelst einer Central-Station sich angeschlossen; die Erreichung dieses Anschlusses würde auch für unsere mit Berlin in regem Verkehr stehende Industrie von Wichtigkeit sein.

Stützengrün. In sehr würdiger Weise

beging am letzten Sonntag unser Turnverein „Germania“ seine Turnplatz- und Gerätheweife. Bei diesem Feste waren folgende Nachbarvereine vertreten: Unterhüngenrath, Neuheide, Schönheide, Rothkirch, Bernesgrün, Hundshübel, Bärenwalde, Obercrinitz, so daß der Festzug einen imponirenden Eindruck machte. Auf dem Festplatze angekommen, wurden die Gäste zunächst herzlich bewillkommenet, worauf Herr Cantor Claus nach einer längeren vortrefflichen Festrede die Weihe des Turnplatzes und der Turngeräte vornahm. Vor und nach der Rede trug der hiesige Gesangsverein „Niederkrantz“ aus Anlaß des Festes herrliche deutsche Lieder vor. Des eingetretenen Festes herrliche deutsche Lieder vor. Des eingetretenen Festes herrliche deutsche Lieder vor. Des eingetretenen Festes herrliche deutsche Lieder vor.

Dresden. Die gerichtsarztliche Besichtigung der vor einigen Tagen in der Dresdener Haide aufgefundenen Kindesleiche, der 10 Jahre alten Maurerstochter Anna Beer aus Dresden, hat ergeben, daß das beklagenswerthe Mädchen das Opfer eines scheußlichen Lustmordes geworden ist. Anna Beer, die bereits seit dem 25. August vermist ward, soll ein gutes, wohlgezogenes Mädchen gewesen sein. Der Mörder hatte den Leichnam nothdürftig im Sande verscharrt.

Schwarzenberg. Die hiesige Frauenschule hat seit dem Jahre 1884 bereits 490 Schülerinnen aufgenommen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß man die Leistungen einer solchen Anstalt zu schätzen weiß, werden doch auch nur Dinge gelehrt, die sich jederzeit im praktischen Leben verwenden lassen: Hand- und Maschinennähen, Wäschezuschnneiden, Kleideranfertigen, Puzmachen, Plätten und kunstgewerbliche Arbeiten. Der Unterricht in Deutsch, im Rechnen, in der gewerblichen Buchführung und im Zeichnen werden nur fakultativ erteilt. Vor zwei Jahren entstand hier noch eine Haushaltungsschule, in der Alles gelehrt wird, was zur selbstständigen Führung eines Haushaltes erforderlich ist. Den Küchenarbeiten und der Behandlung der Wäsche wird eine besondere Sorgfalt zugewendet. Hier muß jede Schülerin alle Hausarbeiten in gleicher Weise verrichten. Beide Anstalten sind in einem Gebäude untergebracht, das rings von Gärten umschlossen ist. In einem angrenzenden Garten werden übrigens die wichtigsten Arbeiten der Gemüse- und Blumengärtnerei praktisch ausgeführt.

Bei Gelegenheit der gegenwärtig, wie immer zur Zeit der Kartoffelernte, anzutreffenden Kartoffelfeuer wird nicht selten muthwilliger Unfug getrieben, indem man auch Sträucher und Hecken auf Feldrainen mit anzündet und vernichtet. Diese wildwachsenden Büsche gehören jedoch auch zum Haushalte der Natur, sie gewähren den kleinen Vögeln Schutz vor den Raubvögeln, und wie sich erstere nützlich machen durch Vertilgung der Insekten, ist hinlänglich bekannt. Man schone daher, wenn durchaus gezündelt werden muß, wenigstens die Nist- und Brutplätze unserer kleinen geliebten Freunde.

(Singesandt.)

Schmidt's historisches Museum, welches in allen Städten stark besucht wurde, ist vom Sonnabend bis Montag auf hiesigem Neumarkt aufgestellt. Dasselbe bietet neben den üblichen Sehenswürdigkeiten als Neuheiten: Rector Ahlwardt, Wandelstellung in Chicago, Lutherfestspiel in Wittenberg bei Einweihung der Schlosskirche, das Wunder des 19. Jahrhunderts: die lebende Puppensee als Gedankenleserin. Ganz neu eingetroffen: Herzog Ernst auf dem Paradebett in der Moritzkirche in Coburg. Freunde derartiger Schaustellungen seien auf dies Museum hierdurch aufmerksam gemacht.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

6. Oktober. (Nachdruck verboten.) Es sind jetzt zwanzig Jahre her, daß in Paris sich ein Schauspiel für die ganze Welt abspielte, wie es eben nur in Frankreich möglich ist. Am 6. Oktober 1873 begann der Hochverrathsprozess gegen den Marschall Bazaine, ein Verfahren, dessen Ausgang nach Allem, was man gewöhnt war, nicht zweifelhaft sein konnte. Bazaine's ganzes Verbrechen bestand darin, daß er thatsächlich nicht das große Kriegsdämon war, als welches ihn die Franzosen angesehen hatten. Bekanntlich hat er sich im deutsch-französischen Kriege, anstatt die deutsche Armee zu durchbrechen, nach Metz zurück und in diese Festung hineinbringen lassen und auch seine ziemlich schwächlichen Versuche, nach der Einschließung sich einen Ausweg zu bahnen, blieben erfolglos; er mußte mit 173,000 Mann kapituliren. Das Gerichtsverfahren gegen ihn stand völlig unter dem Drucke der öffentlichen Meinung, die einen Sündenbock für das große Unglück, das Frankreich betroffen, haben mußte. So wurde denn Bazaine wirklich zum Tode verurtheilt und darnach zu zwanzigjähriger Einschließung begnadigt. Es gelang ihm jedoch, von der Insel, auf der er gefangen war, zu entfliehen und er hat Frankreich's Boden nicht mehr betreten. Ein Verräther war Bazaine keinesfalls.

7. Oktober. Der 7. Oktober 1868 bezeichnet einen Wendepunkt in preussischer und deutscher Geschichte; mit diesem Tage schließt die Ära der Reaktion und es beginnt ein freieitlicher Wind zu wehen. Nicht daß der Umsturz des Bestehenden gepredigt wurde, — was heutzutage vielfach als Freiheit aufgefaßt wird, — aber die schlimme, unheilvolle Herrschaft der Hoffmanns, von der sich König Friedrich Wilhelm IV. mehr als gut abhängig gemacht hatte, hatte ausgepielt. Am genannten Tage forderte ein königlicher Erlass den Prinzen von Preußen, nachmaligen König und Kaiser Wilhelm I. auf, die Regierung als Regent zu übernehmen; der König war schwer erkrankt und

bedurfte deshalb eines Stellvertreters. Der Prinz-Regent hat sich während der Zeit seiner Regentenschaft streng an seine Mission gehalten und sich keineswegs bereits als König geriet; langsam und ruhig traten die notwendigen Reformen ein und, was die Hauptfache war, streng rechtliche und redliche Männer traten an die Stelle der bisherigen Minister, die für die Interessen des Landes und Volkes kein Verständnis gehabt hatten.

8. Oktober. Ein harter Schlag für Napoleon war es, daß sich am 8. Oktober 1813 Bayern von ihm trennte und der König Maximilian I. von Bayern in dem mit Oesterreich geschlossenen Vertrage zu Wien auf die Seite der Verbündeten trat. Bayern erhielt in diesem Vertrage seine völlige Souveränität und seinen durch Napoleon geschaffenen Besitzstand garantiert. Der König und sein Premierminister Montgelas trennten sich nur ungerne von Napoleon; sie würden ihm noch länger treu geblieben sein, wenn sie nicht durch die allgemeine nationale Aufregung, welche auch das bayerische Volk ergriffen hatte, mit der Gefahr bedroht worden wären, ein Opfer ihrer an übler Stelle angebrachten Treue zu werden. Durch den Abfall Bayerns von Napoleon ging der Rheinbund, der ohnehin schon wackrig genug war, ganz aus den Fugen und damit war Napoleons Schicksal unbedingt besiegelt.

Bermischte Nachrichten.

Wahnung zum Turnen. Alljährlich nach den Aushebungen tritt eine Anzahl zum Militärdienst tauglich befundener junger Leute in Turnvereine ein, um sich bis zum Eintritt in das Heer die erforderliche turnerische Gewandtheit anzueignen. Daß die dadurch angestrebte Ausbildung meist hinter den Erwartungen zurückbleibt, kann nicht befremden; es bedarf einer längeren Zeit, bevor das gesteckte Ziel erreicht wird. Viel zu wenig bekannt scheint auch, daß in den Turnvereinen vorzugsweise die Uebungen betrieben werden, die der Militärdienst erfordert: Freiübungen, Marsch- und Ordnungsübungen, Springen, Klettern, an Stelle der Uebungen am ungeschickten, unhandlichen Querbaum die gleichen Uebungen am Red. Bekanntlich werden künftig junge Leute mehr als bisher zum Waffendienst herangezogen, auch wird infolge der zweijährigen Dienstzeit die Ausbildung der Soldaten eine noch schleunigere und strengere sein als bisher. Es kann daher allen jungen Leuten der Eintritt in einen Turnverein nur dringend gerathen werden.

Gut bedient. Berliner: „Aha, Blümchen-Kaffee! Wir sind wieder in Sachsen! Das ist doch das Symbol des Sachenvolkes! Möchte mir eigentlich so ein Pröbchen mit nach Berlin nehmen!“ — Sachse: „Hörn Se, neh'm'n Se sich och glei' das Kaffeelännchen mit! Das hat nämlich eene kleine Schnauze!“

Der Zweck der Nase. In einem Städtchen der Pfalz erklärte der Lehrer den Kindern die fünf Sinne. Er sagte ihnen, daß man die Ohren habe zum Hören, die Augen zum Sehen, und fragte dann einen Schüler: „Wozu haben wir die Nase?“ Peterle antwortete pfiffig: „Aß mer se buge kann.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 1. bis 7. October 1893.

Aufgeboren: 52) Georg Richard Beck, Maler hier, ehel. S. des Friedrich Wilhelm Beck, Malers hier und Marie Friederike Herrmann hier, ehel. T. des Louis Gustav Gerhard Herrmann, Borbruders hier. 53) Karl Otto Friedrich, Zimmermann in Aue, ehel. S. des Ernst Otto Friedrich, Invalidens ebendasselbst und Frieda Bernitta Döbler hier, ehel. T. des Heinrich Ludwig Döbler, Papiermachers hier. 54) Paul Hermann Prager, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. Karl Gottlieb Prager, Decomons in Schlettau u. Anna Ella Rant hier, ehel. T. des weil. Heinrich August Rant, Collihschreibers in Leipzig. 55) Paul Louis Kohnen, Waldarbeiter hier, ehel. S. des Karl Ludwig Kohnen, ans. Bb. und Waldarbeiters hier und Pauline Ernestine Deßner hier, ehel. T. des Emil Deßner, Tobtenbetmeisters hier.

Getauft: 242) Max Seibel u. 243) Curt Willy Bütz in Wildenthal. 244) Karl Witscher. 245) Hans Willy Vogel. 246) Clara Elise Schmidt. 247) Otto Voigtmann. 248) Paul Walthar Barth. 249) Walba Martha Hutschenreuter. 250) Hedwig Louise Schmalfuß, unehel. 251) Martha Elise u. 252) Paul Martin Liebold, Zwillinge. 253) Frieda Helena Anger, unehel.

Begraben: 211) Christiane Wilhelmine Jugelt geb. Georgi, Ehefrau des Christian Gottlieb Jugelt, Gutbesizers hier, 78 J. 10 M. 24 T. 212) Christiane Caroline Beyold geb. Reigner, nachgel. Wittwe des weil. Johann Gottfried Beyold, Handarbeiters hier, 70 J. 3 M. 8 T. 213) Christiane Friederike Schmidt geb. Reichenbach, nachgel. Wittwe des weil. Fürstengott Schmidt, ans. Bb. u. Lohgerbermeisters hier, 68 J. 4 M. 214) Marie Adelheid Wöttrich geb. Linde, Ehefrau des Theodor Oswald Wöttrich, Pfarrers hier, 68 J. 7 M. 215) Clara Hulba, ehel. T. des Albin Hermann Stemmler, Maurers hier, 1 J. 1 M. 16 T. 216) Hermann, ehel. S. des Friedrich Hermann Stemmler, Maurers hier, 3 M. 2 T. 217) Hans William, ehel. S. des Albin Hermann Stemmler, Maurers hier, 1 M. 20 T.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigttext: Matth. 9, 1—8. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer. Nachmittags 3 Uhr: Missionsfest. Die Festpredigt hält Herr P. Vretschnelder-Stützengrün.

Kirchenmusik zum Missionsfeste: „Vollenbet ist das große Werk“. Chor mit Solo aus der Schöpfung v. Haydn.

In diesem Gottesdienste wird eine Collecte für die innere Mission eingefammelt.

Nachmittags 5 Uhr: Nachversammlung im Eberwein'schen Saale.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XIX. p. Trin., 8. October. Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst durch Herrn Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.